Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 79. Montag, den 4. Juli 1842.

Berlin, vom 30. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Niederländischen General-Lieutenant, Grafen von Perponcher, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Berlin, vom 1. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den General-Major und Chef des Generalstabes der General-Inspektion der Artillerie, Ludwig Wilhelm Jenichen, in den Adelstand zu erheben.

Wien, vom 22. Juni.

(Voss. Z.) Seit gestern verbreitet sich das Gerücht, daß der Staat die gerade Fortsetzung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn nach Prag, und zwar über Brünn, beschlossen habe. Dieses Gerücht fand auf der Börse Glauben, und die Aktien dieser Bahn gingen bedeutend in die Höhe. Allein gewiß ist nur so viel, daß die Pläne der Ingenieurs jetzt zur Berathung vorliegen und daß zu wünschen ist, daß die Bahn über Brünn fortgeführt werde.

Paris, vom 26. Juni.

Die Times sagt in einem Artikel über den wahrscheinlichen Ausgang der Deputirtenwahlen: „Ludwig Philipp hat die Grundsätze des Friedens und der Ordnung über die gewaltsamsten Leidenschaften des reizbarsten Volkes in Europa erlebt. Er hat gezeigt, daß es nicht unmöglich ist, die Elemente der Anarchie zu bändigen, von denen schwächere Throne und Herrscher so oft umgestürzt und die Welt mit Trümmern bedeckt worden. Er hat ein Volk bezähmt, das vor einiger Zeit sogar noch den Ausdruck Unterthanen zurückwies, und in Erwägung der ungewöhnlichen Schwierigkeit seiner Aufgabe mag die Geschichte ihm seine Regierungskünste verzeihen, denn obwohl diese nicht auf einer erhabenen Ansicht von der menschlichen Natur, sondern vielmehr auf einem tiefen und verachtungsvollen Blick in das Volk, über welches er herrscht, begründet sind, so haben sie ihm doch durch Festigkeit und Mäßigung mehr verschafft, als Andere durch Unmenschlichkeit und Gewaltthätigkeit erlangt. Allein in Zeiten wie die unsrigen vermag kein Mensch die Zukunft zu beherrschen, und von den Staatseinrichtungen, nicht vom Könige, müssen wir Frankreichs Sicherheit erwarten. Die Stärke dieser Staatseinrichtungen wird von der Kammer, deren Wahl jetzt bevorsteht, entweder beträchtlich vermehrt oder ihr ein tödtlicher Streich versetzt. Die Apathie der öffentlichen Meinung in Frankreich ist blos eine vorübergehende Erschlaffung. Einige wenige rasch vergehende Wochen, einige wenige aufregende Vorfälle können jederzeit einen Orkan herbeiführen. Aber die Vertreter des Volks, die jetzt mit den Aufträgen der Nation versehen werden sollen, werden diese nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge vier Jahre behalten, und es läßt sich nicht verkennen, daß von der Stimmung dieser Versammlung während ihrer wahrscheinlichen Dauer manche der wichtigsten Interessen ihres Landes und der Welt abhängen."

Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß die Straße Jeannisson der Zufluchtsort einer ungemeinen Menge von Diebes- und Raubgesindel und außergesetzlicher öffentlicher Mädchen sei. Sie wurde daher heute früh von beiden Seiten verbarrikadirt, und dann die Häuser vom Dach

bis zu den Kellern durchsucht. Das Resultat dieser Untersuchung ist die Verhaftung einer großen Anzahl höchst gefährlicher Individuen gewesen. Diese Leute hatten sich, gegen zweihundert an der Zahl, mit Blousen und Casquets verkleidet, und so eine Art Gegenpolizei gegen die polizeilichen Maßregeln gebildet; sie benachrichtigten einander von der Annäherung der wirklichen Polizei durch Pfeifen = Signale, die telegraphenartig eingerichtet waren. Auf diese Weise beuteten sie das ganze Viertel mit einer Kühnheit und Schamlosigkeit, die fast ohne Beispiel ist, aus. Sie waren den Einwohnern, den Spaziergängern, vorzüglich aber den Fremden im äußersten Grade gefährlich.

Diesen Morgen verbreitete sich das Gerücht, die über Marseille aus Indien eingetroffenen Nachrichten seien höchst wichtig; noch mehre Provinzen der Englischen Besitzungen hätten sich in Folge der Ereignisse von Afghanistan empört und die Truppen der Ostindischen Compagnie befänden sich in einer äußerst kritischen Lage.

Unlängst stand im Departement der Rhone eine Frau vor den Assisen, weil sie ihrem Manne mit einem Rasirmesser den Hals abzuschneiden versucht. Dieser kam jedoch mit dem Leben davon, ohne daß sie ihre Absicht zu vollenden vermochte. Als Veranlassung der That bezeichnete die Anklage=Akte Eifersucht; aus den Zeugen=Aussagen ergab sich jedoch, daß die Frau schon seit längerer Zeit an fixen Ideen litt. Sie hatte ihren Mann aufgefordert, sie zu küssen, und als dieser sich weigerte, ergriff sie ein Rasirmesser und schnitt ihm damit in die Kehle. Vor den Assisen war sie sehr ungehalten, daß ihr Vertheidiger sie als wahnsinnig darstellte; die Geschworenen erklärten sie jedoch dafür, und sie ward in ein Irrenhaus gebracht.

(Gal. Mess.) Es ist jüngst des Denkmals für den Polnischen Dichter und Historiker Niemcewicz gedacht worden, welches demselben zu Montmorency errichtet werden soll. Die dazu bestimmte Inschrift, welche der Verstorbene selbst gefertigt, lautet: Julianus Ursinus Niemcewicz, eques polonus, patriam quam diu vixit coluit. Exul obiit Parisiis 1841. In diesen einfachen Zeilen liegt das ganze Leben des edlen würdigen Mannes. Dichter, Geschichtsschreiber, Krieger, Mitglied der verschiedenen gesetzgebenden Versammlungen hat er über funfzig Jahre alle Wechselfälle seines unglücklichen Vaterlandes getheilt. Zweimal mußte er, durch politische Ereignisse genöthigt, die Heimath fliehen. Für die Polen war er gewissermaßen der Vertreter alles Nationalruhms, deshalb war der Drang, ihm ein Denkmal zu errichten, so groß unter seinen Landsleuten. Es gesellte sich noch ein anderes Motiv dazu. Der würdige General Kniaziewicz, der Freund des Dichters, starb vor Kurzem und sprach auf seinem Todtenbette den dringenden Wunsch aus, an dessen Seite bestattet zu werden. Dies ist geschehen; beide ruhen nun unzertrennlich beisammen. Zu der von dem hiesigen Comité gesammelten Summe von über 9000 Fr. sind noch 4000 gekommen, welche der unermüdliche Freund der Polen, Lord Dudley Stuart, durch eine Subscription in London zusammengebracht hat, in der die würdigsten Namen, als Herzog von Sussex, Beaumont, Herzog von Hamilton, Marquis Lansdowne, Carl Grey, Lord Holland, Lord Brougham, Sir Francis Burdett, Sir Edward Lytton Bulwer, Sir Thomas Moore u. s. w. prangen. Die Subscriptionsliste circulirt jetzt auch in Amerika (zu dessen Bürger Niemcewicz ernannt ist), und wird daher noch bis zum November offen bleiben.

Lyon. Bei einem Offizier der hiesigen Garnison hat sich ein höchst eigenthümlicher Wahnsinn, der leicht fürchterliche Folgen haben konnte, gezeigt. Er bildete sich ein, nicht nur ein Mittel erfunden zu haben, welches jede feindliche Armee unvermeidlich vernichtete, sondern auch eines, wodurch er getödtete Menschen und Pferde wieder lebendig und gesund machen könnte. Um diese seine Wissenschaft zu zeigen, wollte er einen Kameraden und eine Dame tödten; da diese jedoch wenig Vertrauen zu seinem Experiment hatten, setzten sie sich mit aller Gewalt zur Wehre und riefen Hülfe herbei. Es gelang nur mit großer Mühe, sich des Rasenden zu bemächtigen, und ihn in den Zustand der Unschädlichkeit zu versetzen.

Madrid, vom 22. Juni.

Der Conseils=Präsident hat am 20sten d. den Cortes das Programm des Kabinets vorgelegt. Dasselbe erklärt, das Pronunciamento vom Monat Dezember aufrecht erhalten zu wollen und protestirt gegen den Gedanken an einen Staats=Bankerott. Das Ministerium hat Befehle zur Unterdrückung des Aufruhrs in Catalonien gegeben. Es fand in den Cortes weder ein Antrag noch eine Abstimmung statt.

Aus Palencia wird eine Soldatenmeuterei berichtet, welche die schwersten Folgen hätte haben können. In dem Augenblicke nämlich, wo 2000 Kettengefangene von der Arbeit nach dem Gefängnisse zurückgeführt wurden, empörte sich die begleitende Cavalerie=Escorte, etwa 20 Mann vom Regimente Villaviciosa, man weiß nicht gewiß ob unter dem Vorwande, daß die Soldzahlungen im Rückstande seien, oder daß man sie, die Aufrührer, über die gesetzliche Dienstzeit unter der Fahne zurückhalte. Vergebens suchten die Offiziere die Empörer zum Gehorsam zurückzubringen, aber diesen letztern gelang es auch nicht, die Infanterie=Eskorte auf ihre Seite hinüberzuziehen; die Infanterie gab vielmehr auf das zuletzt an sie ergehende Commando Feuer, und die aufrührischen Reiter flohen davon. Die Gefangenen verhielten sich unbegreif-

weise während dieses ganzen Auftritts ruhig, obgleich es ihnen nicht schwer geworden sein würde, sich der kleinen Bedeckung in der Verwirrung zu bemächtigen und ihre Fesseln zu sprengen.

London, vom 26. Juni.

Die von der Regierung angeordnete Untersuchung in Betreff des Feuerns der angeklagten Polizeimannschaft zu Ennis ist geschlossen worden, ohne daß sich klar herausgestellt hat, ob und von wem Befehl zum Feuern ertheilt wurde. Einigen Aufschluß giebt die Erklärung des bei dem Tumulte anwesenden Grafschafts-Inspektors Brown, daß Capitain Ruyvene zu ihm gesagt habe: „Ich fürchte, die Leute müssen feuern.“ Die Mannschaft, meint Herr Brown, habe nur die letzten Worte gehört, und dadurch sei das Blutvergießen entstanden. Die 38 Polizeisoldaten sitzen vorläufig noch in Haft.

Ein langjähriger Rechtsstreit ist in der vorigen Woche in London entschieden worden, wobei ein Baron de Bode 2½ Mill. Thlr. zugesprochen erhielt. Sein Vater hatte nämlich als Offizier im Dienste des Kurfürsten von Köln von diesem ein Gut im Elsaß zum Geschenk erhalten, sich mit einer Engländerin vermählt und seinem Sohne, der als Engländer geboren worden, kurz vor der Französischen Revolution das Gut abgetreten. Die Revolution confiscirte es als Eigenthum von Emigranten; nach dem Pariser Frieden zahlte Frankreich 6½ Mill. Fr. an England, als Ersatz für dergleichen Confiscationen. Auch Baron Bode reichte seine Forderungen durch den Grafen Pozzo di Borgo an den Herzog von Richelieu als Französischen Minister rechtzeitig ein. Statt aber vor dem Schlußtermin, der im Jahr 1816 bestimmt war, nach England befördert zu werden, blieb diese Forderung bis zum Jahr 1819 in Frankreich liegen. Daraus entstanden dann später große Weitläufigkeiten, die jetzt durch eine von der Englischen Regierung ernannte Commission nach dem Ausspruch von 14 Geschworenen dahin entschieden wurden, daß Baron Bode als den Werth des Gutes zur Zeit der Confiscation 179,476 Pf. St., als 4 Proc. Zinsen von der Confiscation im Jahr 1793 bis zum Schlußtermin für die Anmeldung im Jahr 1816 161,208 Pf. St. und vom Jahr 1816 bis zur Einreichung der Forderung im Jahr 1819 als 5 Prozent Zinsen 23,586 Pf. St. erhalten solle. Der Baron hatte 1⅓ Mill. Pf. St. verlangt: von der durch Frankreich bezahlten Entschädigungssumme waren bisher nach Befriedigung aller Ansprüche noch 482,752 Pf. St. übrig.

Die neuesten Berichte, welche über Neuyork mit der British Queen und direkt mit dem Post-Dampfschiff „Medway“ aus Westindien eingegangen sind, bestätigen die Nachricht von dem Erdbeben, welches sich in der ersten Hälfte des Monats Mai auf fast allen Westindischen Inseln gezeigt und in einzelnen Stößen bis zum 21. Mai bemerkbar gemacht hat (am 15ten in Guayama, am 21sten auf St. Bart). Am verderblichsten hat es auf Hayti gewüthet, wo nicht nur Cap Haytien, sondern, nach dem Boston Transcript, auch Port-au-Platt gänzlich zerstört worden ist. Der Verlust an Menschenleben in Cap Haytien wird freilich jetzt nur auf 4000 Seelen, fast die Hälfte der etwa 9000 betragenden Bevölkerung angegeben, wonach die ersten aus den Neuyorker Blättern geschöpften Nachrichten, welche die Zahl der Todten auf 10,000 angeben, sich in so weit übertrieben zeigen; aber die ganze Stadt ist ein Trümmerhaufe und alle überlebenden Bewohner haben sie verlassen. Nur 2 Hauser von Cap Haytien sind stehen geblieben. Da die Katastrophe an einem Markttage vorfiel, so sind auch eine Menge Fremder umgekommen. Der Berg, auf dessen Abhang St. Mare gebaut ist, hat sich in die Ebene herabgesenkt. Diese Nachrichten rühren von dem Englischen Consul Herrn Thompson her, dessen Frau und Kinder nebst der Frau und den Kindern des Französischen Consuls umgekommen sind. Herr Thompson, welcher sich in einem offenen Boote an Bord des Packetschiffes Tweed begeben mußte, das am 13. Mai Cap Haytien passirte, berichtet, daß fast sämmtliche Einwohner der besseren Klasse umgekommen seien (er selbst verdankte seine Rettung einer zufälligen Abwesenheit aus der Stadt) und daß die noch in geringer Zahl Übriggebliebenen in fortwährender Gefahr schwebten, von der geringeren Klasse der schwarzen Bevölkerung beraubt und ermordet zu werden, da dieselbe jedes menschliche Gefühl abgestreift zu haben schienen, in wildem Aufruhr umherschwärmten und auf jede Weise von der Katastrophe Nutzen zu ziehen suchten. Der Mangel an gesundheitspolizeilichen Veranstaltungen unter solchen Umständen und die Masse der unbeerdigt liegenden Leichen hatten in der Atmosphäre in der Nähe der Trümmer bereits eine so pestilentialische Ausdünstung verursucht, daß man Seuchen und große Sterblichkeit fürchtet. Alle achtbaren Einwohner, welche im Stande waren, sich zu entfernen, hatten eine Zuflucht auf den im Hafen liegenden Schiffen gesucht. Bei St. Mare ist durch das Erdbeben ein Berg auseinander gerissen worden, so daß Wagen hindurch fahren können. — Der neue Gouverneur von Jamaica, Lord Elgin, war am 18. Mai in Jamaica eingetroffen und hatte sofort nach seiner Beeidigung eine Proklamation erlassen, welche zum 22. Mai ein Dankfest für Verschonung der Insel von dem Erdbeben ansetzte. Der frühere Gouverneur Sir Charles Metcalfe, dem zahlreiche Anerkennungen seiner verdienstvollen Wirksamkeit zu Theil geworden waren, schiffte sich am 20. Mai nach England ein.

St. Petersburg, vom 25. Juni.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist am 21. d. M. wohlbehalten in Schloß Peterhof eingetroffen.

Smyrna, vom 9. Juni.

Die Berichte aus Beirut vom 28. Mai sind voll von Klagen über die Unordnungen, welche dort von den Albanesen begangen werden. Es ist unbegreiflich, wie die Pforte, der doch daran liegen müßte, die Zuneigung Syriens zu gewinnen, hartnäckig darauf bestehen kann, dort Ungeheuer in Garnison zu lassen, deren Grausamkeiten die Einwohner erbittern und ihnen ihre neue Regierung immer verhaßter machen. Vor einiger Zeit trat ein Albanese in die katholische Kirche von Beirut, in dem Augenblick, als der Priester das Abendmahl nahm. „Ah, rief der Albanese, denkst du allein zu trinken?“ Mit diesen Worten stürzte er auf den Altar zu, ergriff den Kelch, trank gierig von dem geweihten Wein, der darin war, und entfernte sich, ohne daß Jemand wagte, die Hand an den Verbrecher zu legen.

Auf der Insel Calymnos sind wieder Unruhen vorgefallen. Die Einwohner weigerten sich, die Steuer auf die Schwammfischerei zu entrichten, ein Türkischer Kapitain wurde hingeschickt, um sie zur Raison zu bringen, und da am Bord seines Schiffes ein zu ihm eingeladener Primat vom vielen Trinken plötzlich starb, so glaubte das Volk, der Türke habe ihn getödtet, griff das Boot an, welches den Leichnam ans Land brachte und tödtete 5 Matrosen. Durch Vermittelung der Europäer kam es indeß zur Einstellung der Feindseligkeiten, bis neue Befehle aus Konstantinopel eingehen.

In der Malta Times vom 15. Juni liest man, daß die fünf Großmächte den festen Beschluß gefaßt, daß Syrien von einem christlichen Fürsten regiert werden soll. Das scheint wenigstens die Ursache der ungemeinen Thätigkeit im Divan zu sein, und zuletzt muß der Sultan doch nachgeben. Man erwartet mit Ungeduld den Bericht Selim Bey's über die Verwaltung Omer Paschas.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. Juni. Bei den vor einigen Tagen hier gehaltenen neuen Wahlen der Stadtverordneten zeigte sich ein bisher ganz ungewohnter Eifer der Bürger um Wahrnehmung ihrer Rechte. Oeffentlichkeit der Verhandlungen, welche die Städte-Ordnung vorschreibt, wurde dabei als ein durchaus nothwendiges Mittel erklärt, um den Gemeinsinn zu wecken und nicht ohne heftige Vorwürfe kam es zur Sprache, was bis jetzt ohne dieselbe erwirkt worden sei. Diese lebhafte Opposition setzte es auch durch, daß im Poststraßenbezirk der Antragsteller auf Oeffentlichkeit, Apotheker Bernhard, selbst statt des bisherigen vieljährigen Stadtverordneten, zu dessen Nachfolger erwählt wurde, und dies Beispiel wird für Berlin von wichtigen Folgen sein, da es in deren Bezirken nachgeahmt werden wird, denn der lebhafte Antheil an diesem Vorgang ist allgemein. Es ist der erste praktische Nutzen, den wir von der vermehrten Wirksamkeit der Presse haben, und man darf wohl annehmen, daß bald nicht mehr, wie bisher, der aufgeklärteste Theil der Bürger sich von dem Gemeinwesen zurückziehen und die Pflicht, städtische Aemter zu bekleiden, als eine Ehre ansehen werde.

Breslau, 18. Juni. (L. A. Z.) Gegenwärtig ist das preiswürdige Institut der Seehandlung Gegenstand mehrfacher öffentlicher Angriffe, und namentlich ist die Handels- und Handlungsweise dieses Instituts in den Börsen-Nachrichten der Ostsee hart mitgenommen. Da die Seehandlung in Schlesien die meisten und größten Etablissements hat, dürfte von hier aus ein unparteiisches Wort in Ihrer Zeitung erlaubt sein. Die Seehandlung ist nämlich über ihren Namen hinausgegangen und fabricirt sich zum Theil auch Das für den Handel, was er entweder im Lande nicht, oder doch nur sehr mangelhaft finden konnte. Dieses Fabriciren wurde ihr zum Verbrechen gemacht von — Juden. Neuerdings hat die Seehandlung nicht blos auf oder über die See, sondern auch im Lande Handel getrieben wie jeder Großfabrikant, der den Kauf- und Handelsleuten die Waaren liefert. Dies verpönnt eine einseitige Stimme in den Börsennachrichten. Wir Schlesier, denen doch die Seehandlung in Fabrikation und Handel am meisten auf den Leib gerückt ist, preisen dieses überaus wohlthätige Institut und nehmen den Chef desselben, unsern Landsmann Rother, stets mit Jubel auf. Denn es läßt sich in diesen Blättern gar nicht ausführlich mittheilen, wie viel Segen die Seehandlung ins Land gebracht, nicht allein dadurch, daß sie sehr viele Hände beschäftigt, sondern hauptsächlich dadurch, daß wir für Maschinen, Ackerbau, Gewerbe und Häuslichkeit Alles in der Nähe gut und billig haben können, was wir früher aus der Ferne oft schlecht bekamen. Industriezweige, die man früher entweder gar nicht kannte oder nur sehr unvollkommen hatte, sind neu eingeführt zum Besten des Bürgers, zum Wohle des Landbauers. Dabei hat die Seehandlung kein Monopol oder Privilegium, wie dergleichen in Oesterreich, Rußland und anderen Staaten zum Nachtheile der Fabrikanten zahllose bestehen: vielmehr wirkt unser Institut zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse, und wehrt keinem Vereine, keiner Gesellschaft, keinem Privatmann, ähnliche Unternehmungen zu machen, kommt vielmehr mit den erworbenen Erfahrungen zu Hülfe und macht, daß andere Unternehmer Geld ersparen. Unter vielen Beispielen nur eins. Schlesien hatte früher Mühlen in Masse, aber fast alle nach der alten schlech-

ten Einrichtung. Die Seehandlung baute bei Ohlau das große Etablissement nach Amerikanischen verbesserten Grundsätzen. Die Einrichtung dieser Mühle, das Neue in der Verwaltung wurde zum Segen für alle angrenzenden Kreise und jeder fühlt sich zum Danke für diese Wohlthat verpflichtet. Später entstanden ähnliche Etablissements unter Privathänden im Gläzischen und bei Ratibor, und gegenwärtig werden wohl an zehn Orten zugleich solche verbesserten Mühlen angelegt: alle Anlegenden haben von den Erfahrungen bei der Ohlauer Mühle profitirt, und manche Anlage, wie z. B. die der Stadt Breslau, dürfte noch größer und vollkommener werden, wie dies in der Natur der menschlichen Arbeiten liegt. Ein Gleiches ist es mit den Maschinenbauanstalten, Spinn-, Papier- und andern Maschinenanlagen, immer gereichen sie zum Nutzen des Landes ohne Ausschluß der Privatconcurrenz, vielmehr verbindet sich die Seehandlung sehr gern, wo es irgend angeht, mit Privaten, und läßt diese participiren. Wenn sie nun Das, was sie billiger und besser producirt als Privatleute, nicht ausschließlich den Bewohnern Amerika's, sondern auch den Bewohnern des Preußischen Staats zu Gute kommen läßt, wer wollte sie darum tadeln? Und doch thut dies die Stimme in den Börsennachrichten. Die Seehandlung hat nämlich im vorigen Jahre zur Aushülfe etwa 3 pCt. des in Berlin zum Verbrauch nöthigen Mehles dorthin gehen lassen. Dies nennt man eine Beschränkung des Handels. Allein wie könnte die Seehandlung nützlich werden, wenn sie ihr gutes Mehl zu billigeren Preisen, als die Berliner ihr Mehl haben, nach Amerika schickte, und dagegen die eignen Landsleute zwänge, schlechtes Mehl theuer zu bezahlen, blos damit einige Getreidespekulanten reichen Gewinn machen könnten? Dies ist der Standpunkt, von dem aus unsere wohlthätige Seehandlung beurtheilt werden muß, nicht nach Parteiansicht eines Einzelnen, der Freiheit und wieder Freiheit will, so lange ihm diese Freiheit erwünscht scheint; aber sogleich zum Unterdrücker wird oder werden will, wenn die Freiheit Anderer mit seinem Vortheile collidirt.

Königsberg, den 23sten Juni. Morgen findet das diesjährige Pferderennen statt. Was prophezeihet wurde, ist eingetroffen. Das Vollblut-Thermometer ist fast bis auf Null gesunken, die Theilnahme ist sehr gering. Die Aktionaire treten schaarenweise aus, so daß die Tribüne auf dem Rennplatze von der frühern imposanten Größe zu einem sehr bescheidenen Bretterbau reducirt werden mußte. Wahrscheinlich wird Lilliput wieder die übrigen Pferde um eine Nasenlänge schlagen. — Es ziehen diesen Sommer mehr als gewöhnlich Russen durch unsere Stadt. Viele derselben sollen auf Entdeckungsreisen in Deutschland ausgehen.

Danzig, den 25. Juni. (Dampfb.) Vorgestern Vormittags gegen 11 Uhr ging die Russische Dampf-Fregatte Kamschatka auf der Rhede vor Neufahrwasser zu Anker, bald darauf folgte die Dampf-Corvette Bogatir. Dieses Geschwader ist bestimmt, Se. Majestät den König nach St. Petersburg zu bringen. Um 3½ Uhr Nachmittags ging das neue Dampfboot, der Blitz, durch welches Se. Majestät auf das Dampfboot Kamschatka befördert werden soll, um seine Kraft auf See zu probiren, mit einer zahlreichen Gesellschaft von dem Schiffsbauplatze ab und gelangte, unter dem Commando des Herrn Lootsen-Commandeurs Engel, ohne Aufenthalt, durch Schleuse und Hafen, in die ruhige See. Nach etwa 40 Minuten befand sich die Gesellschaft in der Nähe vom Dampfschiff Kamschatka, gegen welchen Koloß der Blitz wie ein Funken aussah. Ein großes Boot, unter Commando eines Russischen Offiziers, beförderte die Gesellschaft schnell an Bord, wo sie durch Se. Excellenz den Vice-Admiral Fürsten Menzikoff auf das zuvorkommendste empfangen wurden. Das Schiff Kamschatka ist in Neuyork 1841 erbaut und das größte, welches jemals den Sund nach der Ostsee passirt hat. Die Maschine hat 600 Pferdekraft, wird durch vier Kessel geheizt und liegt durch drei Verdecke vertheilt. Es führt unter Deck 16 24pfünder und auf Deck ein Geschütz à la Paixhans, welches 64pfündige Bomben wirft und einen Bogen von 170 Graden bestreicht, und außerdem 2 schwere Karonaden. Die sämmtlichen Räume strotzen von Eleganz, und vorzüglich schön ist das für Se. Majestät den König bestimmte Zimmer dekorirt.

Danzig, 28. Juni. (Danz. Ztg.) Die Ankunft Sr. Majestät des Königs am gestrigen Nachmittage erfolgte so überraschend frühzeitig, daß den meisten Einwohnern unserer Stadt dadurch die Freude vereitelt ward, Ihm entgegen zu eilen und den geliebten Landesvater durch den herzlichsten Zuruf zu begrüßen. Flaggen wehten von den Schiffen, von vielen öffentlichen und Privat-Gebäuden, die Häuser waren mit Kränzen geziert, aber Wenigen nur war es vergönnt, den geliebten Monarchen in dem auf der letzten Station mit Blumen bekränzten Wagen durch die Stadt nach dem Gouvernements-Hause fahren zu sehen. Die frohe Nachricht verbreitete sich jedoch mit Blitzesschnelle, und eine stets anwachsende Menschenmasse drängte sich nun nach Langgarten, um das Versäumte nachzuholen. Se. Majestät der König geruhten sogleich die hohen Stabs-Offiziere der Russischen, hier zu des Königs Einholung anwesenden Marine, so wie unserer Garnison, ferner die Konsuln fremder Mächte und die Vorstände der Provinzial- und Stadtbehörden zu empfangen.

— Seit dem 24. d. weilt der neue Ober-Präsident von Preußen, Herr Bötticher, in unseren

Mauern. Am vorgestrigen Tage wurden demselben bei einem Festmahle, das der Präsident der hiesigen Regierung, Herr von Blumenthal, ihm und den hier mit den Dampffregatten „Kamschatka" und „Bogatyr" anwesenden hohen Russ. Offizieren, dem Admiral, Baron von Heyden, und dem Fürsten Mentschikoff gab, die Vorstände der Behörden und die Honoratioren der Stadt vorgestellt. Nach aufgehobener Tafel ward auf dem Dampfschiffe der „Blitz" eine Lustfahrt nach der Neufährer Schleuse und durch den Durchbruch über See nach Neufahrwasser gemacht, auf welcher dieses neuerbaute Dampfschiff zuerst den Beweis lieferte, daß der Durchbruch für Dampfschiffe befahrbar ist.

Theater.

Der Barbier von Sevilla, von Rossini, ist in diesen Blättern als Opern-Composition so häufig als vielseitig besprochen worden, daß dem Gesagten kaum die Worte hinzuzufügen sind: daß die hohe geistige Jugend, der bezaubernde Wohllaut und die zarte Zierlichkeit, welche diese glückliche musikalische Schöpfung durchdringen und von Vielen auszeichnen, sie — selbst einem bedenklichen Ohre stets neu erhalten, und vielleicht für immer willkommen bleiben wird.

Die Ausführung der Oper am 1sten d. M. darf vorzugsweise gelungen genannt werden, und gereicht es uns zur wahren Freude, hier abermals einige aufmunternde Worte an Dlle. Conrad, Rosine, richten zu können. Stimme, Schule, gebildete und zierliche Fertigkeit haben sich neuerdings zu bewähren gewußt; allein die junge Künstlerin hat in der Kraft, die sie entwickelte, und die ihre Stimme in keiner Stelle compromittirte, uns eine neue Bürgschaft für eine künftige Opern-Saison gestellet, so daß wir eine vollständige Befriedigung zu erwarten allen Grund haben.

Auch das Spiel hat gewonnen, allein die Freiheit, welche Dlle. Conrad in ihrer Rosine wies, ist nicht die, welche wir in der No. 76 dieser Zeitung als die zu erstrebende bezeichneten. Diese Freiheit athmete im Zwange, und war im eigentlichen Sinne des Wortes — eine unfreie: das scheinbar Leichte ward — schwer. Allein Dlle. Conrad treibt die Sache mit eben so viel Lust als Ernst. Anlage darf ihr nicht abgesprochen, und so ist denn auch in dieser Beziehung Viel zu hoffen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	30.	28″ 1,8‴	28″ 1,9‴	28″ 1,3‴
	1.	28″ 0,4‴	27″ 10,2‴	27″ 9,4‴
	2.	27″ 11,0‴	27″ 11,2‴	27″ 11,1‴
Thermometer nach Réaumur.	30.	+ 9,8°	+ 17,6°	+ 14,2°
	1.	+ 12,8°	+ 22,0°	+ 16,2°
	2	+ 10,2°	+ 16,3°	+ 11,2°

Officielle Bekanntmachungen.

Die öffentliche Zahlung der bei unseren Departements-Kassen nicht abgeforderten landschaftlichen Pfandbriefs-Zinsen wird in den Tagen vom 20sten bis einschließlich den 30sten dieses Monats, mit Ausschluß des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, stattfinden, welches wir hierdurch zur Kenntniß der Erhebungsberechtigten bringen.

Stettin, den 2ten Juli 1842.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstädt-Peterswald.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Entbindungen.

Die heute Morgen leicht erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich auf diesem Wege ganz ergebenst an.

Stettin, den 1sten Juli 1842.

Der Prediger Teschendorff.

Die heute Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an. Pauli I.,
Pr.-Lieutenant in der 2ten Artill.-Brig.
Stettin, den 2ten Juli 1842.

Die am 30sten v. M., um 10 Uhr Abends, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 2ten Juli 1842.

F. W. Stürmer.

Die heute früh halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 1sten Juli 1842.
C. Sanne.

Heute Abend gegen 11 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies statt besonderer Meldung. Stettin, den 2ten Juli 1842.
J. F. Hüffert.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden starken Mädchen, beehre ich mich hierdurch — statt besonderer Meldung — ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 2ten Juli 1842.
Heinr. Gerber.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen Paul Teschner.
Stettin, den 1sten Juli 1842.

Todesfälle.

Sanft entschlief heute, zu einem höheren Leben, mein innigst geliebter jüngster Sohn Robert. — Nur der Glaube an Gott vermag mich in diesem mir nie zu ersetzenden Verlust zu trösten. — Diese traurige Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung. Stettin, den 1sten Juli 1842.
Verwittwete Prediger Bensel, geb. Rauche.

Auktionen.

Auktion.

Es sollen Donnerstag den 7ten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, im Stadtgerichte: Silber, Uhren, Kupferstiche, Kleidungsstücke, Betten: ferner birkene Möbel, wobei: Sopha, Kleider-Secretaire, Glasspinde, Spiegel, Kleider- und andere Spinde, Komoden, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Stettin, den 2ten Juli 1842.
Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin Willens, mein in der Haveling sub No. 110 belegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Stettin, den 1sten Juli 1842.
Wittwe Geske, Speisewirthin.

Verpachtungen.

Acker-Verpachtung.

Der aus 81 Morgen 44 □R. bestehende Kirchenacker zu Kreckow, völlig separirt, soll getheilt in Parzelen von einigen Morgen, oder auch im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber finden, am 14ten Juli c., Vormittags um 9 Uhr, im Schulzenhofe zu Kreckow an den Meistbietenden von Michaelis d. J. an auf 6 Jahre verpachtet werden. Stettin, den 28sten Juni 1842.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Wohnungs-Veränderungen.

Daß ich meine Wohnung von dem Kohlmarkte nach der kleinen Papenstraße No. 309 verlegt habe, erlaube ich mir meinen geehrten Kunden mit der Bitte anzuzeigen, mich auch in meiner neuen Wohnung mit gütigen Aufträgen zu beehren.
F. Priebe, Damenkleider-Modist aus Berlin.

Die Buchdruckerei von F. E. R. Dombrowsky ist nach der Bollenstraße No. 693, in das Haus des Bäckermeisters Herrn Paltzow (dem Gasthofe zum Brandenburger Hause gegenüber) verlegt worden.
Stettin, den 1sten Juli 1842.

Meine Wohnung ist von heute ab im Hause der Herren Herberg & Hennig, grosse Dom-Strasse No. 671.
Stettin, den 1sten Juni 1842.
G. F. Berendt, Mäkler.

Local-Veränderung.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung von J. C. Ebeling ist vom Kohlmarkt nach der kl. Domstraße No. 784, Ecke der Bollenstraße, verlegt.

Comptoir und Wohnung von
C. A. Raussendorff
befindet sich vom 1sten Juli c. ab
kleine Oder-Straße No. 1073.

Daß ich meine Wohnung von der Frauenstraße nach der Hühnerbeinerstraße No. 946 verlegt habe, zeige ich meinen geehrten Kunden mit der ergebensten Bitte an, mich auch in meiner neuen Wohnung mit ihrem Besuch zu beehren.
Stettin, den 1sten Juli 1842.
August Katter, Drechsler-Meister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Bedienter wünscht ein anderweites Unterkommen; derselbe ist im Reiten und Fahren geübt, und kann daher auch als Kutscher eintreten. Näheres bei dem Kastellan Herrn Schulz im Landhause.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, erfahrene Wirthschafterin findet sogleich unter vortheilhaften Bedingungen ein Engagement bei mir, und werden hierauf Reflektirende ersucht, ihre Atteste baldigst an mich einzureichen. Wussow bei Naugard, den 29. Juni 1842.
von Dewitz.

Ein Hausknecht, der Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, kann sich melden bei
Thiele & Meyer, gr. Oderstraße No. 71.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da sich die am 21sten Juni auf der Abendtafel im Schützenhause stehen gebliebene silberne, in- und auswendig vergoldete Tabacksdose bis jetzt nicht wieder gefunden hat, so bittet man den Inhaber, dieselbe recht bald an den Wirth des Schützenhauses abgeben zu wollen.

In dem Schiffe »der 28ste Juli,« Capt. D. F. Knüppel, von St. Petersburg gekommen, ist an Ordre verladen von den Herren W. Bertheau & Co.

M. B. / D. J. & C. 1820—1839. 20 Fässer Pottasche.
G. H. / D. J. & C. 1840—1842. 3 Fässer Pottasche.

Ich ersuche die mir unbekannten Herren Inhaber der Connoissemente, sich baldigst bei mir zu melden.
Leopold Hain.



Eröffnete Dampfschifffahrt zwischen Stettin, Wollin und Cammin.

Das Dampfschiff Wollin wird vom 4ten d. M. ab mit Schleppschiffen als folgt fahren:

von Stettin am Montag, Mittwoch und Freitag, Mittags 12 Uhr,

von Cammin am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Morgens 6 Uhr.

Preise der Plätze:

zwischen Stettin und Cammin erster Platz 1 Thlr.,
zwischen Stettin und Wollin erster Platz 20 sgr.,
zwischen Wollin und Cammin erster Platz 10 sgr.,
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte, so wie auch auf dem zweiten Platz Domestiquen und unbemittelte Personen. — 50 Pfd. Gepäck frei, Ueberfracht wird nach den am Schiff einzusehenden Sätzen erhoben.

Das Schleppschiff befördert auch Kaufmanns- und andere Frachtgüter, Getraide in Säcken, unter Umständen auch loses, ferner lebendes Vieh u. s. w., und sind dafür angemessene billige Sätze festgestellt.

Auch werden alle postpflichtigen Gegenstände, Correspondenz, Gelder, Päckereien rc., wenn solche vor Abgang rechtzeitig der Post eingeliefert sind, mit befördert.

Alles Nähere ist bei den Dampfschiffs-Agenten
Herrn Gotth. Köppe in Wollin,
» Wilh. John in Cammin,
zu erfragen, so wie überall auf dem Schiffe selbst, wo auch, so wie bei Unterzeichnetem, Billets gelöst werden können. Stettin, den 2ten Juli 1842.

Friedrich Poll.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sich am hiesigen Ort als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen hat. Cammin, den 1sten Juli 1842.

Dr. M. Leyser,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage das Material-Waaren-Geschäft des Herrn C. A. Raussendorff hier käuflich übernommen habe, und dasselbe für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde.

Ich bitte daher, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen geneigtest auf mich übertragen zu wollen, und werde ich durch strenge Aufmerksamkeit, welche ich dem Geschäft widmen werde, so wie durch reelle und prompte Bedienung, zu würdigen suchen.

Stettin, den 1sten Juli 1842.

Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Der Capitain Webb, vom Amerikanischen Schiffe »James Calder,« warnt Jedermann, seiner Besatzung etwas zu borgen, indem er für keine Zahlung aufkommen will.

Ein Schneiderscher Badeschrank wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Näheres bei Albert Driver.

Rosenblätter kauft jede Qualität und zahlt dafür den höchsten Preis C. A. Schmidt.

Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse si d noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

2000 und 2500 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit sogleich auszuleihen. Adressen werden in der Zeitungs-Expedition unter A. H. entgegengenommen.

Es werden 1000 Thlr. zu $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen gegen Verpfändung eines auf der Oberwiek nahe der Eisenbahn belegenen, für 2700 Thlr. erkauften Grundstücks zur ersten Stelle gesucht. Auskunft beim Justiz-Commissarius Hartmann, Rosengarten No. 295.

Kapitalien werden verschafft und unentgeldlich untergebracht durch das

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir,
große Oderstraße No. 69.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 2. Juli 1842.

Weizen,	2	Thlr.	25	sgr. bis	3	Thlr.	—	sgr.
Roggen,	1	»	$17\frac{1}{2}$	» »	1	»	$21\frac{1}{4}$	»
Gerste,	1	»	$2\frac{1}{2}$	» »	1	»	5	»
Hafer,	1	»	—	» »	1	»	$1\frac{1}{4}$	»
Erbsen,	1	»	$17\frac{1}{2}$	» »	1	»	$22\frac{1}{2}$	»

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 2. Juli 1842.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	$106\frac{2}{3}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{2}{3}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{3}{4}$	$126\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{8}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$116\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$105\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$84\frac{7}{8}$	$83\frac{7}{8}$
do. do. Prior.-Actien	5	—	100
Rheinische Eisenbahn	5	$95\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	100	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{3}$	$9\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem $\frac{1}{2}$ pCt. pro anno bis 31. Dezember 1842.

Beilage

Beilage zu No. 79 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 4. Juli 1842.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Sehr billige Preise.

Im Ausverkauf wegen Erbschaftstheilung werden zu sehr billigen Preisen nachstehende Waaren ausverkauft: Holländische Leinewand, 60 Ellen lang, 12, 13, 14 bis 20 Thlr, Creas-, Haus- und Hanfleinewand, das Stück 9½, 10, 11 bis 16 Thlr, für den halben Preis gezogene Damast-Gedecke mit 6 Servietten, 3½ bis 5 Thlr., dergl. mit 12 Servietten 7 bis 14 Thlr, dergl. mit 18 Servietten 14 bis 18 Thlr., 2 Ellen lange Tischtücher 13, 15 und 17½ sgr., 2½ Ellen lange desgl., 20, 25 und 30 sgr., 5 Ellen lange 2½ Thlr, abgepaßte Servietten, das ganze Dutzend 2 Thlr., Andenkentücher für Kinder, das Dutzend 20 sgr., und abgepaßte 4 Ellen breite Unterröcke 1 Thlr. Die Preise sind fest.

Friedrich Rehage aus Königsberg in Pr., Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke No. 757, 1 Treppe hoch.

Mentonaer Citronen in Kisten und ausgezählt billigst bei C. A. Schmidt.

3 sgr. das Quart aller Sorten doppelter Branntweine,
22½ sgr. das ⅛ Anker,
2 sgr. das Quart gereinigten Korn,
15 sgr. das ⅛ Anker,
3 Thlr. 6 sgr. die ¼ Tonne,
verkauft Mönchenstraße No. 600, neben der Linde,
C. A. Schwarze.

Gutes eichenes, elsenes und büchenes Klobenholz wird zu ganz billigen Preisen verkauft in der Unterwiek No. 6. Auch ist daselbst Fuhrwerk zu haben.
J. H. Lund's Wittwe.

Grünthaler Bier-Niederlage.
So eben erhielt ich wieder eine Quantität Baierisch Bier, welches ganz vorzüglich klar und angenehm im Geschmack ist, und dasselbe sowohl in Flaschen als auch in Gebinden liefere. Ich bitte gütigst hier und außerhalb um geneigten Zuspruch. A. W. Schönberg, Fischmarkt- u. Hakenstraßen-Ecke No. 965.

Stangen-Schwefel und Terpentin-Oel billigst bei Reiche & Müller.

Echt Englische Glanz-Wichse wird von besten Ingredienzien selbst angefertiget, und verkaufe ich pro 1 Thlr. 80 Stück große oder 160 Stück kleine Schachteln. Bei großen Bestellnugen bewillige ich etwas mehr. J. Wahl in Stettin.

Beste frische Vorpommersche Gras-Butter empfange ich wöchentlich in feinster Waare einige Fässer, welche ich hierdurch bestens empfehle. — Auch erhalte ich von Schlesien feine Gebirgs-Kräuter-Butter in einigen Wochen. Die Ankunft s. Z. durch diese Blätter.
J. Wahl in Stettin.

Elain-Seife offerirt billigst
C. G. Schindler.

Die Fabrik bunter Papiere bei A. W. Schönberg in Stettin, Fischmarkt- und Hakenstraßen-Ecke No. 965, empfiehlt nachstehende Sorten Papiere, als: Glacé-, einfarbiges Glanz- und Cattun-Papier in allen Couleuren, feines Türkisches Marmor-Papier in vielen Mustern, Maser- oder Kleister-Marmor, so wie verschiedene Sorten bunter Papiere.
Ebenso werden bei mir Körperpapiere für Lithographien und alle zu jedem Geschäfte erforderlichen Papiere gefärbt.
Ich ersuche daher meine geehrten Gönner hier und in der ganzen Umgegend um gütige Aufträge, indem ich selbige Papiere gut anfertige und zu den billigsten Preisen herstelle.

Frische Holsteiner Butter in ½, ⅓, ¼, ⅛ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, geräucherten Schinken, Gesundheits- und grüne Käse, bei
P. L. Sörensen,
Schiff Peter, an der Holsteiner Brücke liegend.

Im Schiffe Duchesse of Yordon, Capt. Kengse, empfing ich eine Ladung neuen Matjes-Hering in ausgezeichnet schöner Qualität, welche ich hiermit offerire. August F. Prätz, Schuhstraße No. 855.

Feste und glatt gewalzte Pappen von jeder Stärke in großer Auswahl, eigener Fabrik, sind zum Verkauf in Schocken wie auch einzeln, zu den billigsten Preisen bei A. E. Brandt, Buchbinder, Roßmarkt No. 714.

Es stehen auf dem Dominium Speck bei Gollnow 400 Stück Fetthammel zum Verkauf und können täglich in Augenschein genommen werden.
Auch steht daselbst ein starker völlig ausgemästeter Ochse zum Verkauf.

Besten abgelagerten Leinöl-Firniss offerirt billigst C. A. Schmidt.

Die Mineral-Brunnen-Handlung von M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677, empfiehlt Kissinger Ragotzi, Selters, Marienbader Kreutz-, Ober-Saltz-, Saidschützer und Pilnaer Bitter-Brunnen, so wie Meyersches kohlensaures Bitter-Wasser einzeln und bei Partien billigst. Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt.

Moussirende Limonade, die Flasche 5 sgr, bei 12 Flaschen billiger, empfehlen
M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Holländischen Klumpen-Thon bei
Rud. Christ. Gribel.

Geschnittene Tabacks-Blätter verkaufe
in brauner Waare à $4\frac{5}{6}$ Thlr. } per Ctr.
in gelber Waare à $6\frac{1}{2}$ Thlr. }
Friedr. Fatzler, breite Straße No. 361 in Stettin.

Belgisches Tafel-Glas
vorzüglicher Güte erhielt direkte Sendung und empfiehlt solches billigst C. Zimmermann, Glaser-Mstr., Mönchenstraße No. 475.

Feinste Grasbutter, à Pfd. 7 sgr.,
feinen Java Caffee, à Pfd. $7\frac{1}{2}$ sgr.,
bei Julius Eckstein.

Den Herren Mühlenbesitzern empfehle ich hiermit echte französische patentirte seidene Müller-Gaze in allen Nummern. Stettin, den 1sten Juli 1842.
Heinrich Weiß, Frauenstraße No. 875.

Außer dem feinsten unvermischten Zucker-Syrop zu den bekannten Preisen empfehle jetzt auch raffinirten Rüben-Syrop von vorzüglich reinem Geschmack à Pfund Einen Sgr.
T. C. Lüderitz.

25,000 Stück roth gebrannte Mauersteine, welche auf Bretter gestrichen, sind sofort zu haben. Näheres zu erfahren Bollenstraße No. 762.

Verhältnisse wegen ist eine gute Hühnerhündin, die namentlich auf Schnepfenjagd viel geführt, jedoch auch jeder anderen Anforderung vollkommen entspricht, billigst zu verkaufen. Herr Oberförster Krause zu Messenthin wird über die Brauchbarkeit und den Preis derselben gefälligst Auskunft ertheilen.

Vermiethungen.

Breitestraße No. 358 ist die dritte Etage, aus 4 heizbaren Stuben, heller Küche und allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 546 ist eine möblirte Stube zum 1sten August d. J. zu vermiethen.

Neuen Markt- und Hühnerbeinerstraßen-Ecke No. 948 ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Louisenstraße No. 739 sind in der dritten Etage drei Stuben, Entré, Küche, Kammer, Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein Laden, zwei bis drei Stuben, mit oder ohne Kellerraum, sind Baumstraße No. 998 zu vermiethen.

Fischerstraße No. 1032 sind im vierten Stock zwei Stuben, eine Stubenkammer und helle Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober c. ist die zweite Etage, zwei bis drei Stuben, Alkoven nebst Zubehör, Baumstraße No. 998 zu vermiethen.

Klosterhof No. 1123 ist die dritte Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Roßmarkt No. 709 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer, heller Küche und Holzgelaß, zum 1sten Oktober an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Die bel Etage Reifschlägerstraße No. 129 ist zu Michaelis zu vermiethen.

Ein Holzhof ist zu vermiethen in der Unterwiek No. 6.

Roßmarkt No. 700 ist die dritte Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Grosse Domstrasse No. 798 ist die bel Etage sogleich oder zum 1sten October, und die Parterre-Wohnung dann zu vermiethen.
Grunow & Scholinus.

Pladrin No. 119 ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben und Kammern, nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist die dritte Etage meines Hauses, neuen Markt No. 957, zu vermiethen.
A. M. Ludewig.

Bentlerstraße No. 96 ist eine Stube mit Möbeln zum 1sten August zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 806 ist das Logis in der zweiten Etage, nach vorne heraus, anderweitig zu vermiethen und zum 1sten Oktober zu beziehen.

Beim Sattlermeister Stoeter, Breitestraße No. 348, ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zum 15ten dieses oder zum 1sten andern Monats zu vermiethen.

Zu Michaelis dieses Jahres ist die bel Etage des Hauses No. 488 am grünen Paradeplatz, bestehend aus fünf Wohnstuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Gesindestube, Boden, Kellerraum und Holzgelaß, mit oder ohne Pferdestall, zu vermiethen.

Die zweite Etage meines Wohnhauses, bestehend in 5 Pièçen nebst Zubehör, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, steht zum 1sten Oktober c. zur anderweitigen Vermiethung frei.
J. T. Hemptenmacher, Schulzenstr. No. 339.

In dem in der großen Wollweberstraße der Königlichen Bank zugehörigen neuerbauten, so wie in dem auf dem Roßmarkte belegenen Bankhause, sind mehrere große Quartiere zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen, und ist das Nähere darüber Petri-Kirch-Platz No. 1182 zu erfahren.

In der zweiten Etage des Hauses Kohlmarkt No. 433 sind 2 freundliche Stuben, nebst Küche, 2 Kellern und gemeinschaftlichem Trockenboden, zu Michaelis zu vermiethen.

Die untere Wohnung meines Hauses, kleine Domstraße No. 781, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.
Dr. Geletnecky.

Die erste oder zweite Etage meiner Häuser, Grapengießerstraße No. 169—170, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen.
Friedr. Marggraf.

Zwei Stuben, Kabinet, Kammer, Küche und Keller sind zum 1sten Oktober an einen ruhigen Miether Klosterhof No. 1137 zu vermiethen.

In meinem Hause No. 628 wird die obere Etage, zu welcher ein Pferdestall gehört, zu Michaelis d. J. miethsfrei.
L. A. Dieckhoff,
oberhalb der Schuhstraße No. 627.